©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Nach all' dem dürfte vielleicht gegenwärtig die Annahme nicht zu gewagt erscheinen, die Kalke von Podpec als ein Aequivalent der grauen Kalke Südtirols und Venetiens und somit als liasische Ablagerungen zu betrachten.

A. Rzehak. Diatomaceen im Mediterrantegel der Umgebung von Brünn.

Der marine Tegel von Brünn zeichnet sich durch eine auffallende Armuth an Conchylien, überhaupt makroskopisch erkennbaren Fossilien aus; um so reicher sind submikroskopische und mikroskopische Einschlüsse, besonders Foraminiferen. Durch das optische Institut des Herrn E. Thum in Leipzig werden wir nun auch das interessante, im österreichischen Tertiär bisher nur sehr selten constatirte Vorkommen von Diatomaceen und Radiolarien im Brünner Tegel kennen lernen. Bei Herrn Wasserwerks-Director G. Heinke hatte ich Gelegenheit, eine aus dem obigen Institute stammende „Typenplatte" zu bewundern, welche nicht weniger als 140 Individuen von Diatomaceen, mit grösster Sorgfalt geordnet, enthält: unter diesen gibt es nicht nur zahlreiche neue Arten, sondern auch wahrscheinlich mehrere neue Gattungen. Sie stammen aus dem Tegel des südlichen Abhanges der „schwarzen Felder", scheinen übrigens, wenn auch durchaus nicht häufig, in dem ganzen hiesigen Tegelvorkommen vorhanden zu sein. In dem Schlämmwasser einer kleinen Tegelprobe, die dem neu angelegten Eisenbahneinschnitt der Brünn-Tischnowitzer Bahn entnommen war, konnte ich eine sehr schöne Diatomaceenform beobachten. Die wissenschaftliche Bearbeitung der Brünner Diatomaceen hat Herr Dr. Cleve in Upsala übernommen.

D. Stur. Geschenke für das Museum der geologischen Reichsanstalt.

Aus dem Nachlasse des verstorbenen Geheimen-Sanitäts-Rathes Dr. Boschan in Franzensbad erhielten wir eine dreissig Stück enthaltende Sammlung der Gebirgsarten vom Kammerbühl bei Franzensbad.

Es sind vorerst die durchbrochenen Phyllite und Glimmerschiefer in unverändertem, ferner in gebranntem Zustande und deren Verwitterungsproducte vertreten. Dann folgt eine Anzahl Formatstücke des Basaltes und der Lava nebst Lapilli. Endlich sind die Bomben zu erwähnen nebst eingehüllten Einschlüssen der durchbrochenen Gebirgsgesteine in den Tuffen.

Wir verdanken dieses Geschenk der Witwe des Verstorbenen, der Geheimen-Sanitäts-Räthin Frau Marie Boschan in Hietzing, und der freundlichen Vermittlung des Herrn Prof. Dr. Moeller in Mariabrunn.

Herr Heinrich Keller, Commissärs-Adjunct der k. k. Generalinspection der österreichischen Eisenbahnen, übergab für unser Museum eine höchst werthvolle Suite von Inoceramen aus dem Steinbruche von Muntigl bei Salzburg.

Die grössere Anzahl der erhaltenen Platten ist mit grossen Schalenresten desselben *Inoceramus* bedeckt, welchen Herr Zugmayer am Fusse des Leopoldsberges gefunden und *Inoceramus Haueri* genannt hat. Das grösste Exemplar darunter misst radial 30 Cm., ohne

©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

vollständig erhalten zu sein, und sind hier beide Schalen übereinander liegend vorhanden; ein zweites Exemplar, mit dem harten Gestein fest verwachsen, ist etwas kleiner und misst immerhin auch 29 Cm.

Beide diese grossen Exemplare des *Inoceramus Haueri* verdienen deswegen eine besondere Beachtung, als ihre dicken Schalen ziemlich reichlich bedeckt sind von zahlreicher Brut von Austern. Auf dem grösseren Exemplare sind die Austern winzig klein und papierdünn, auf dem zweitgrössten sind die concentrisch und radial undeutlich gerippten Austernschalen grösser, bis 3 Cm. im Durchmesser messend.

Eine Platte von Muntigl enthält einen *Inoceramus*, welcher mit dem *Inoceramus Cripsii* die grösste Aehnlichkeit zeigt.

Endlich ist noch ein letztes Plattenstück besonders deswegen hervorzuheben, als es ein ansehnliches Bruchstück einer dritten Inoceramenart enthält, welche sich dadurch auszeichnet, dass sie ausser der concentrischen auch eine radiale Rippung besitzt, welche letztere dem Fossil einige Aehnlichkeit mit radial gerippten Limaarten verleiht.

Wir sind Herrn Commissär Keller für dieses werthvolle Geschenk zu dem grössten Danke verpflichtet.

Vorträge.

K. M. Paul. Das Salinargebiet von Südrussland.

Der Vortragende hatte im vergangenen Sommer Gelegenheit, das Salinargebiet Südrusslands, das im Laufe des letzten Decenniums rasch zu wirthschaftlicher Bedeutung gelangt ist, aus eigener Anschauung kennen zu lernen.

Das Object liegt in der Provinz Jekaterinoslaw, zwischen den Flüssen Don und Dnieper, bei der Stadt Bachmuth, circa 130 Werst (oder 20 geogr. Meilen) nördlich vom Azow'schen Meere und circa 200 Werst südöstlich von der Handelsstadt Charkow, die als wichtigster Knotenpunkt der südrussischen Eisenbahnen allgemeiner bekannt ist.

Die Gegend von Bachmuth stellt sich topographisch als ein sehr flaches, hügeliges Land mit sanften seichten Thalrinnen dar und trägt in Klima und Vegetation den unter dem Namen des „Steppencharakters" bekannten Typus ziemlich ausgesprochen an sich, was einigermassen überraschend erscheint, da die geologische Zusammensetzung der Gegend keineswegs einförmig ist, sondern in ziemlich rascher Abwechslung verschiedenartige Gesteinsbildungen erkennen lässt, wie sie anderwärts normale Vegetations-Entwicklung zu bedingen pflegen. Künstliche Entwaldung, sowie die Nähe der grossen Donischen Steppe, dürften hier mehr als die geologische Beschaffenheit des Untergrundes von Einfluss gewesen sein.

Bachmuth liegt ungefähr in der Mitte eines von NW nach SO gestreckten Beckens, dessen Ränder aus Bildungen der Carbonformation bestehen; mehrere Bergbaue auf Steinkohle werden in diesen Bildungen betrieben. Das Innere des Beckens ist mit Ablagerungen ausgefüllt, die der Permformation zugezählt werden; es sind dies gegen die Beckenränder zu Kalke, Sandsteine und Kupferschiefer, darüber, im Centrum des Beckens, bunte Letten, Gyps und Salzthon mit Steinsalzlagern.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 1885

Autor(en)/Author(s): Stur Dionysius Rudolf Josef

Artikel/Article: Geschenke für das Museum der geologischen Reichsanstalt 166-167